

# Medienmitteilung

Aarau, 16.08.2019

## Stellungnahme zu Fehlinformationen des Vereins «Rettet den Mitteldamm»

**Der Verein «Rettet den Mitteldamm» verteilte mehrfach Flyer in Briefkästen und in öffentlichen Zonen. Dabei geht es um das Projekt von Eniwa zur Optimierung des Wasserkraftwerks Aarau. Auf den besagten Flyer sowie auf der Website [www.rettet-den-mitteldamm.ch](http://www.rettet-den-mitteldamm.ch) verbreitet der Verein falsche Zahlen und Fehlinformationen zum Projekt.**

Am 26. Juni verschickte Eniwa eine Medienmitteilung mit Richtigstellung der Fehlinformation auf dem Flyer. Diese erhielt auch der Vorstand des Vereins «Rettet den Mitteldamm». Auch ein Gespräch zwischen Eniwa und dem Vorstand des Vereins Mitte Juli führte leider zu keiner Anpassung der einseitigen Betrachtung des Projekts und der Fehlinformationen auf der Website. Deshalb sieht sich Eniwa nun gezwungen, die Öffentlichkeit darüber zu informieren und lädt sie dazu ein, sich vollumfänglich über das Projekt zu informieren. Alle Informationen zum Projekt «Optimierung Kraftwerk Aarau» finden sich unter [www.eniwa.ch/wasserkraft](http://www.eniwa.ch/wasserkraft). Der Mitwirkungsbericht des Kantons Solothurn ist auf der Website des Amtes für Raumplanung ([www.arp.so.ch](http://www.arp.so.ch)) öffentlich einsehbar. Zurzeit befinden sich die Projektunterlagen mit den beiden Projektanpassungen bei den beiden Kantonen Aargau und Solothurn zu Vorprüfung. Danach erfolgt die öffentliche Auflage des Projekts.

### Verein «Rettet den Mitteldamm» verbreitet Fehlinformationen

Eniwa hat vom Verein «Rettet den Mitteldamm» Kenntnis genommen und den Vorstand zu einem Gespräch eingeladen. Trotzdem werden durch den Verein weiterhin Flyer verteilt, welche Fehlinformationen über das Projekt enthalten. Gerne möchte Eniwa diese Informationen richtigstellen und auch auf Tatsachen hinweisen, welche auf dem Flyer nicht enthalten, für die Beurteilung der Rahmenbedingungen jedoch wichtig sind: (vgl. auch nachfolgende Tabelle für ausführliche Information)

- **Mitteldamm -> geringere Produktion -> fehlende Fördergelder -> höherer Strompreis**  
Die Produktionssteigerung durch die Massnahmen im Kanal ist grösser, als vom Verein behauptet. Zudem ist sie essentiell zum Erhalt der Fördermittel des Bundes, was zur besseren Wirtschaftlichkeit des Projekts führt. Ohne die Fördergelder würde sich der Strompreis für die Kunden um rund 20% erhöhen.
- **Photovoltaik ist keine Alternative**  
Die Aussage «Mit Photovoltaikanlagen könnte, bei gleichem finanziellem Aufwand, doppelt so viel Strom produziert werden» ist absolut falsch: Es bräuchte drei Mal so viel Geld und eine enorme Menge geeigneter Dachflächen (rund 13'400 m<sup>2</sup>). Zudem ist Solarstrom keine Bandenergie und nicht Tag und Nacht sowie gleichermassen in den Wintermonaten verfügbar, wie dies die Wasserkraft ist. Photovoltaik ist damit ohne Ergänzung kein gleichwertiger Ersatz für die Laufwasserkraft. Zusätzlich zu berücksichtigen: Die Konzessionsdauer des Kraftwerkes beträgt 68 Jahre, die Lebensdauer einer Photovoltaikanlage maximal 30 Jahre.
- **58 Massnahmen überkompensieren den ökologischen Verlust des Mitteldamms**  
Aussagen wie «durch das Projekt geht naturnahe Uferbestockung und wertvoller Naherholungsraum verloren» und «die geplanten Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen Massnahmen sind keine Kompensationen für die Entfernung des Mitteldamms, sondern sind aufgrund der heute gültigen Gewässerschutzgesetzgebung des Bundes erforderlich» sind emotional getrieben und falsch. Eniwa realisiert 58 Massnahmen in zahlreichen Bereichen und erzielt damit sogar eine Überkompensation des Verlusts durch die Mitteldammentfernung.
- **Keine Einschränkungen für Schwimmer, Jogger, Fussgänger**  
Das Schwimmen wird auch ohne den Mitteldamm möglich sein. Es entsteht ein breiterer Flusslauf mit geringerer Fliessgeschwindigkeit. Zudem realisiert Eniwa zusätzliche Ein- und Ausstiegsmassnahmen

für Schwimmer und baut sanitäre Anlagen wie Toiletten und Duschen. Eniwa gibt eine Fläche von über 14'000 m<sup>2</sup> auf (ehemaliger Werkhof), welche teilweise renaturiert oder als Wasser- und Erlebnisspielplatz der Bevölkerung zugänglich gemacht wird. Eine neue Wegverbindung (Naturweg) verspricht angenehmes Spazieren und Joggen vom Kraftwerk zum Wehr.

- **Kann der Mitteldamm gerettet werden?**

Für die Teilentfernung von 750 Meter der insgesamt 1600 Meter des mehr als 100 Jahre alten, künstlich erstellten Mitteldamms, liegt bereits eine rechtskräftige Bewilligung (Projekt 2013) vor. Diese Entfernung ist Teil der bestehenden Konzession bis 2085. Nun geht es um den unteren Teil (näher beim Kraftwerk). Dagegen könnte gegebenenfalls im Rahmen der Auflage noch Einsprache erhoben werden. Es käme zu einer Interessensabwägung zwischen dem Erhalt der unteren Hälfte des Mitteldamms und der wichtigen zusätzlichen Stromproduktion und Wirtschaftlichkeit des Projekts. Sämtliche Eingriffe in die Natur und auch den Wegfall der Nutzungsmöglichkeiten wurden aus Sicht Eniwa und der beigezogenen Fachspezialisten durch die insgesamt 58 Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen deutlich überkompensiert. Ein Gerichtsverfahren könnte das Projekt verzögern und auch dazu führen, dass die Fördergelder des Bundes für andere Projekte eingesetzt würden. Und hätte damit unter Umständen bedeutenden Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit des Projekts und auf die künftigen Strompreise.

### **Mitteldamm für wenige = höhere Strompreise für alle**

Eniwa nimmt die Diskussion um den Mitteldamm ernst. Genau wie alle anderen Bedenken, Wünsche und Ideen aus der Bevölkerung, welche im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens entgegengenommen und geprüft wurden. Mitglieder des Verwaltungsrates und auch zahlreiche Mitarbeitende von Eniwa sind in Aarau aufgewachsen und geniessen das Spazieren auf dem Mitteldamm oder das Schwimmen in der Aare unter den Ästen hindurch. «Eniwa kann gut verstehen, dass der Mitteldamm eine Herzensangelegenheit ist. Unsere Aufgabe ist es jedoch, das Projekt optimal unter Einbezug energiepolitischer sowie ökologischer und ökonomischer Rahmenbedingungen umzusetzen. Mit der Energiestrategie 2050 des Bundes steigt die Bedeutung von Energie aus Schweizer Wasserkraft als einzige Bandenergie für die zukünftige Energieversorgung nach Abschaltung der Kernkraftwerke. Die Produktionssteigerung der bestehenden Wasserkraftwerke ist dabei von zentraler Bedeutung. Aufgrund der tiefen Marktpreise und der hohen Abgaben in Form von Wasserzinsen und Heimfallverzichtsentschädigungen ist die Wasserkraft heute nicht rentabel. Damit trotzdem die Produktionskapazitäten jetzt erneuert und ausgebaut werden hat der Bund ein befristetes Förderprojekt für die Grosswasserkraft geschaffen, welches die hohen Abgaben zumindest teilweise etwas kompensieren soll. Entgegen der Behauptungen des Vereins «Rettet den Mitteldamm», hat Eniwa selbstverständlich Alternativen wie zum Beispiel die Aufweitung des südlichen Kanals 1 sowie die Verbreiterung des nördlichen Kanals 2 geprüft. Könnten wir diese Leistungssteigerung anders so effizient erzielen wie mit der vollständigen Entfernung des Mitteldamms, würden wir dies tun», so Dr. Hans-Kaspar Scherrer, CEO von Eniwa.

### **Warum ist die Leistungssteigerung so wichtig?**

Eniwa hat zahlreiche Alternativen zur Entfernung des restlichen Mitteldamms geprüft. Die dringend benötigte Steigerung der Produktion kann jedoch nicht anderweitig erzielt werden. Ohne die aus der Kanalsoptimierung resultierende Produktionssteigerung erzielt das Projekt nicht die erforderliche Menge von über 20 Prozent Mehrproduktion gegenüber heute, womit auch der Zugang zu den Fördermitteln des Bundes im Wert von über 30 Millionen entfällt. Die Stromproduktion im Wasserkraftwerk würde sich also verteuern, was sich wiederum auf den Strompreis und somit auf die Stromkosten jedes einzelnen Kunden auswirkt. Doch nebst den wirtschaftlichen Aspekten, ist die Produktionssteigerung auch ökologisch wichtig. Die Energiestrategie 2050 des Bundes, die ESAK-Initiative des Aarauer Stimmvolkes und die Eignerstrategie der Stadt Aarau geben Eniwa klare und auch demokratisch abgestimmte Zielsetzungen vor: Die Produktion von erneuerbarer Energie soll möglichst auch im Versorgungsgebiet ausgebaut werden. Selbstverständlich investiert Eniwa auch in andere Produktionsanlagen, wie zum Beispiel im Bereich der Photovoltaik. Jedoch ist Wasserkraft die einzige ökologische Bandenergie. Sie liefert ganzjährig, auch nachts sowie bei Schlechtwetter, zuverlässig erneuerbare Energie. Insgesamt deckt das Wasserkraftwerk Aarau nach der Erneuerung rund 25 Prozent des im Versorgungsgebiet der Eniwa AG benötigten Stroms ab und stellt, nach heutigen Erkenntnissen und Technologien, die einzige, heute umsetzbare, grössere Produktionsanlage dar. Damit hat das Kraftwerk Aarau eine strategische Bedeutung für die Stromversorgung der Region Aarau mit knapp 100'000 Einwohnern.

### **Warum werden die Projektänderungen nötig?**

Eniwa hat 2008 erste Planungsarbeiten für die Neukonzeption des Kraftwerks in Angriff genommen. Zu diesem Zeitpunkt war weder die Thematik Fischabstieg noch die Energiestrategie mit dem maximalen Ausbau der Wasserkraft im Pflichtenheft des Projekts. Aufgrund der grossen Bedeutung beider neuen Anforderungen hat sich Eniwa 2017 entschieden, das bewilligte Kraftwerkserneuerungsprojekt 2013 nochmals in zwei Punkten anzupassen:

- Anstelle eines etappierten Umbaus der heutigen Kraftwerkszentralen 1 und 2 soll nur noch eine neue Zentrale mit drei baugleichen Bulb-Turbinen gebaut werden. Die zweite für 2035 vorgesehene Bauetappe für die Erneuerung der zweiten Kraftwerkshalle entfällt vollständig. Das neue Konzept erlaubt es, spätere Anpassungen für die Fischlenkung und den Fischabstieg vor den drei Turbinen einzubauen und trotzdem jederzeit die Hochwasserklappen zu öffnen und damit den Kanal zur Hochwasserableitung mit zu nutzen. Da für die tief unter der Wasserlinie liegenden Rohrturbinen keine Hallen mehr benötigt werden, wird das neue Kraftwerk nur noch mit minimalen Aufbauten über der Wasserlinie sichtbar sein und eine neue Transparenz im Aareraum schaffen.
- Die zweite Anpassung beinhaltet den Rückbau der unteren Hälfte des Mitteldamms. Im Projekt 2013 wurde bereits der hälftige Rückbau des Mitteldamms (obere Hälfte vom Wehr bis zur Mitte) beantragt und auch von beiden Kantonen bewilligt. Nun soll der Mitteldamm ganz entfernt und die Strömung im Kanal so optimiert werden, dass beim Kraftwerk die Stauhöhe um über 50 cm erhöht werden kann. Zusammen mit der bewilligten Stauquotenerhöhung beim Wehr von +7cm gemäss der neuen Konzession 2018, ergibt sich aus der Kanaloptimierung eine Mehrproduktion von jährlich 7.7 GWh oder rund ein Drittel der Mehrproduktion von 22 GWh.

### **Kontakt Eniwa AG**

Sandra Bläuer  
Leiterin PR/Kommunikation  
T +41 62 835 04 86  
sandra.blaeuer@eniwa.ch

## Dafür setzen wir uns ein:

Die neue, smarte Energietechnik muss sich sanft in die bestehenden, vernetzten Nutzungssysteme einfügen. Das neue Kraftwerk Aarau könnte ein solches Beispiel für eine gelungene Symbiose sein.

## Dagegen wehren wir uns:

Die ENIWA will das Kraftwerk Aarau vollständig neu bauen und dank neuen Turbinen auch die Stromproduktion auf 117% steigern. Mit einer weiteren «Optimierung» des Aareraums – der vollständigen Entfernung des 1,6 km langen Mitteldamms – will die ENIWA zusätzlich 3–4% Mehrstrom produzieren.

# Rettet den Mitteldamm

Der ganze Mitteldamm soll entfernt werden. Der dazugehörige Erholungsraum für Menschen, der Lebensraum für Pflanzen und Tiere wird zerstört. Die gesamte naturnahe Uferbestockung sowie der für Spaziergängerinnen und Spaziergänger, Joggerinnen und Jogger speziell wertvolle Erholungsraum wird abgeräumt.

Die schweizweit einzigartige Schwimmstrecke und der Kanal als kulturhistorisch bedeutendes Bauwerk, das über die Jahrzehnte zu einem intensiv genutzten, naturnahen Erholungsgebiet geworden ist, soll der kurzfristigen Strategie der ENIWA, die zu 95% der Stadt Aarau gehört, geopfert werden.

Die Mitteldammzerstörung basiert auf einer eindimensionalen, Strommaximierungs-Perspektive, die wirtschaftlich äusserst fragwürdig ist: Laut ENIWA kostet der Dammbau 6,3 Mio. Franken. Dadurch soll ein jährlicher Zusatzertrag von Fr. 240'000 – erwirtschaftet werden. Es müssten also mindestens 26 Jahre vergehen, bis diese Kosten wieder eingespielt würden. Diese Investition von 6,3 Mio. Franken zur Erzeugung von bescheidenen 3–4 GWh Zusatz-Strom ist energiepolitisch und betriebswirtschaftlich verfehlt.

Mit dem gleichen Geld könnte die ENIWA bereits heute doppelt so viel Strom aus Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern der Stadt Aarau produzieren. Wenn die PV-Anlagen auf den Jurahöhen oder gar im Wallis stehen, produziert die ENIWA 3–4 mal soviel Strom – auch im Winter.

Das gesamte Projekt kostet – ohne Dammbau – 134 Mio. Franken. Auch ohne Zerstörung des Mitteldamms und des wertvollen Naherholungsraums und der naturnahen Flusslandschaft kann die Kraftwerkleistung bei der Renovation auf 117% erhöht werden, mit Zerstörung des Mitteldamms könnten es 120% werden.

Angesagt ist heute eine vernetzte Betrachtungsweise, die massvoll, ganzheitlich und nachhaltig zu einem Wasserkraftwerk führt, das auch weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Stromproduktion liefern kann. Das Kraftwerk Aarau soll weiterhin Teil einer Symbiose von Technik, Erholungs- und Naturraum für Menschen, Tiere und Pflanzen bleiben.

Unterstützen Sie uns. Helfen Sie mit, diesen wunderbaren Naherholungsraum für uns und die kommenden Generationen zu erhalten.

Werden Sie UnterstützerIn, HelferIn oder GönnerIn – schreiben Sie uns ein Mail, melden Sie sich auf der Website an.

Verein Rettet den Mitteldamm, Aarau

info@rettet-den-mitteldamm.ch  
www.rettet-den-mitteldamm.ch

Rückseite des Flyers. Die Fehlinformationen wurden gelb markiert.

Fehlinformation Flyer	Richtigstellung Eniwa
«...dank neuen Turbinen auch die Stromproduktion auf 117% steigern. Mit einer weiteren «Optimierung» des Aareraums -der vollständigen Entfernung des 1,6 km langen Mitteldamms -will die ENIWA zusätzlich 3-4% Mehrstrom produzieren.»	<p>Produktionssteigerung insgesamt: +21% oder 22.0 GWh/a</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Davon Mehrproduktion durch Kanalsoptimierung: +7% oder 7.7 GWh/a</li> <li>• Davon Mehrproduktion durch neue Turbinen: +14% oder 14.3 GWh/a</li> </ul> <p>Die Massnahmen im Kanal machen rund 1/3, die neuen Turbinen 2/3 der Produktionssteigerung aus. Insgesamt wird die Produktion von 107 GWh/a auf 129 GWh/a gesteigert.</p>
«Die schweizweit einzigartige Schwimmstrecke und der Kanal als kulturhistorisch bedeutendes Bauwerk, ...»	Der Kanal ist kein kulturhistorisches Bauwerk und auch nicht entsprechend geschützt. Die Schwimmstrecke bleibt erhalten. Das Schwimmen im Kanal ist auch ohne Mitteldamm möglich und dank reduzierter Fliessgeschwindigkeit sogar sicherer. Zudem realisiert Eniwa Ein- und Ausstiegshilfen sowie sanitäre Anlagen für die Besucher des Aareraums entlang des Kanals.
«Laut ENIWA kostet der Dammbau 6,3 Mio. Franken. Dadurch soll ein jährlicher Zusatzertrag von Fr. 240'000.- erwirtschaftet werden.»	Der Zusatzertrag beträgt, bei 6 Rp./kWh und 7.7 GWh, rund 462'000.- Franken. Die 6.3 MCHF sind für die vollständige Entfernung des Mitteldamms gerechnet. Die Mehrproduktion muss dann auch für die vollständige Entfernung des Mitteldamms und nicht nur für die 2. Hälfte Entfernung berücksichtigt werden.
«Mit dem gleichen Geld könnte die ENIWA bereits heute doppelt so viel Strom aus Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern der Stadt Aarau produzieren.»	Gemäss den Erfahrungswerten der Eniwa für den Bau von PVA können mit 6.3 Millionen Franken ca. 2.25 GWh Solarproduktion in der Region installiert werden. Dies entspricht ca. 30% der 7.7 GWh, welche durch die Kanalsoptimierung erreicht wird. Es bräuchte also drei Mal so viel Geld und eine enorme Menge geeigneter Dachflächen (rund 13'400 m <sup>2</sup> ). Zudem ist Solarstrom keine Bandenergie und nicht Tag und Nacht sowie gleichermassen in den Wintermonaten verfügbar, wie dies die Wasserkraft ist. Photovoltaik ist damit ohne Ergänzung kein gleichwertiger Ersatz für die Laufwasserkraft. Die Konzessionsdauer des KW Aarau beträgt 68 Jahre. Die Lebensdauer eine PV-Anlage maximal 30 Jahre. Diese Tatsache müsste beim Vergleich mitgerechnet werden.
«Das gesamte Projekt kostet-ohne Dammbau -134 Mio. Franken.»	Das gesamte Projekt, inklusive Rückbau des kompletten Mitteldamms und Umsetzung aller 58 Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen, kostet 135 Millionen Franken.
«Das Kraftwerk Aarau soll weiterhin Teil einer Symbiose von Technik, Erholungs- und Naturraum für Menschen, Tiere und Pflanzen bleiben»	Mit den 58 Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen ist das Projekt eine sehr gute Symbiose zwischen Technik, Erholungs- und Naturraum. Optisch wird sich der minimalistische Aufbau der neuen Kraftwerkszentrale wunderbar in die Natur einfügen und eine freie Sicht auf die Aare gewähren. Eniwa gibt eine Fläche von über 14'000 m <sup>2</sup> auf (ehemaliger Werkhof), welche teilweise renaturiert oder als Wasser- und Erlebnisspielplatz der Bevölkerung zugänglich gemacht wird. Eine neue Wegverbindung (Naturweg) verspricht angenehmes Wandern vom Kraftwerk zum Wehr.

Fehlinformation Website des Vereins	Richtigstellung Eniwa
<p>«Die gesamte naturnahe Uferbestockung sowie der für Spaziergängerinnen und Spaziergänger, Joggerinnen und Jogger speziell wertvolle Erholungsraum wird abgeräumt.»</p>	<p>Die Uferbestockung auf beiden Seiten des Kanals ist von der Entfernung des Mitteldamms nicht betroffen und bleibt bestehen, auch dort wo kleinere Flachwasserzonen und Uferaufweitungen geplant sind, wird es weiterhin eine Uferbestockung geben. Eine neue Wegverbindung (Naturweg) verspricht angenehmes Wandern und Joggen vom Kraftwerk zum Wehr.</p>
<p>«Laut ENIWA kostet der Dammbau 6.3 Mio. Franken. Als ökologische Kompensationsmassnahme für die Zerstörung des Mitteldamms soll das Seitengerinne Grien mit einem Aufwand von rund 4 Mio. Franken erstellt werden. Dadurch soll ein jährlicher Zusatzertrag von Fr. 240'000 erwirtschaftet werden (+ 4 GWh Strom). Bei einem Zinsfuss von 0% wäre der Aufwand von 10 Mio. Franken nach 43 Jahren amortisiert, bei einem Zinsfuss von 2% nach 71 Jahren, also erst einige Jahre nach Ablauf der Konzession.»</p>	<p>Auch ohne Förderung ist die Entfernung des Mitteldamms und die Kanalsoptimierung innert gut 20 Jahren amortisiert. Die Mehrproduktion von 7.7 GWh bringt jährlich eine halbe Million Produktionseinnahmen. Bei den Berechnungen werden häufig die Unterhalts- und Sanierungskosten des Mitteldamms vergessen, welche beim Erhalt des Mitteldamms einen zusätzlichen negativen Effekt auf die Wirtschaftlichkeit hätten.</p>
<p>«Die Entfernung des Mitteldamms erzeugt nicht nur Kosten, sondern auch grosse Umweltbelastungen: Es müssten rund 140'000m<sup>3</sup> Material ausgebaggert, transportiert und deponiert werden. Mit der neu zusätzlich geplanten Ausbaggerung der ganzen Niederwasserrinne kämen weitere 140'000m<sup>3</sup> Material dazu. Dies führte zu insgesamt 35'000 Lastwagenfahrten und kostete laut ENIWA 11 Mio. Franken.»</p>	<p>In den 6.3 MCHF für die Entfernung des kompletten Mitteldamms sind auch die Kosten für den Abtransport des Materials und die Deponiekosten enthalten. Ca. 36% des Materials werden nach Möglichkeiten im Perimeter des Kraftwerks belassen. Dadurch entstehen kaum Belastungen des Strassennetzes. Für den Rest, hauptsächlich Material der Betonwände des künstlich angelegten Mitteldamms, wurden marktübliche Deponiekosten eingerechnet. Die Detailberechnungen sind Teil der Projektunterlagen, welche zurzeit bei den Kantonen zur Vorprüfung sind und danach öffentlich aufliegen.</p> <p>Der Betrag von 11 Millionen entspricht den Gesamtkosten inklusive der Kosten für die Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen und für die Entfernung des gesamten Mitteldamms und stehen den jährlichen Zusatzeinnahmen von einer halben Million Produktionseinnahmen gegenüber.</p>
<p>«Das Projekt Renovation Aarauer Kraftwerke der ENIWA sieht verschiedene Renaturierungsmassnahmen vor zur Verbesserung der Umwelt, der Wasserlebensräume und der Naherholung. Diese Massnahmen sind keine Kompensationen für die Entfernung des Mitteldamms, sondern sind aufgrund der heute gültigen Gewässerschutzgesetzgebung des Bundes erforderlich. Sie müssten grundsätzlich auch dann umgesetzt werden, wenn der Mitteldamm bestehen bliebe.»</p>	<p>Die 58 geplanten Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen ergeben eine deutliche Überkompensation des Mitteldammwegfalls. Dies wurde in einem sogenannten Umweltverträglichkeitsbericht (UVB) geprüft und festgehalten. Bereits an der letzten öffentlichen Informationsveranstaltung informierte der zuständige Fachmann über die Bilanzierung. Dabei geht es um die Bewertung von Eingriffen in schützenswerte Biotope (BESB) gemäss BAFU. Die Entfernung des restlichen Mitteldamms schlägt mit -5,7 Punkten zu Buche. Die 58 Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen ergeben ein Plus von 15.3 Punkten. Damit wird die Entfernung des Mitteldamms erfolgreich ökologisch kompensiert und es entsteht ein ökologischer Überschuss von 9.6 BESB-Punkten.</p> <p>Die Aussage, dass diese Massnahmen aufgrund der genannten gültigen Gewässerschutzgesetzgebung des Bundes so oder so erforderlich wären, ist falsch.</p>

<p>«Eine Investition von 10 Mio. Franken zur Erzeugung von zusätzlichen 4 GWh Strom pro Jahr ist energiepolitisch und betriebswirtschaftlich verfehlt, wie folgender Vergleich zeigt: Die Kraftwerksanierung ohne Entfernung des Mitteldamms (was einem Plan B entsprechen würde) erfordert eine Investition von einer Million Franken für die jährliche Produktion einer GWh Strom. Die Zusatzproduktion von Strom durch die Entfernung des Mitteldamms erfordert jedoch eine Investition von 2.5 Mio. Franken für die jährliche Produktion einer GWh Strom. Soll das wirtschaftlich sein?»</p>	<p>Auch hier werden wieder Vergleiche gemacht, welche nicht korrekt sind. Die Investition für die Kanalsoptimierung beträgt insgesamt 11 Mio Franken inklusive der Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen. Die Mehrproduktion aus der Optimierung des Kanals beträgt jährlich 7.7 GWh. Es gibt keine Relation von 10 Mio Franken zu den 4 GWh. Auch hier wird der Einfluss der Förderung des Projekts vernachlässigt. 30 Mio Franken Fördergelder sind immerhin die dreifache Menge der Kosten für die Kanalsoptimierung.</p>
<p>«Das gesamte Projekt kostet 135 Mio. Franken, ohne Dammbau 125 Mio. Franken. Auch ohne Zerstörung des Mitteldamms und ohne Umbau des wertvollen Naherholungsraums und der naturnahen Flusslandschaft kann die Kraftwerkleistung bei der Renovation auf 117% erhöht werden, mit Zerstörung des Mitteldamms bloss um 3% mehr auf 120%.»</p>	<p>Die komplette Entfernung des Mitteldamms ist eine von drei Massnahmen im Kanal, welche rund 1/3 der Produktionssteigerung um insgesamt 21% ausmachen. 2/3 werden durch die neuen Turbinen erreicht.</p> <p>Alle drei Massnahmen im Kanal (vollständige Mitteldammentfernung, Niederwasserrinne, Höherstau) machen 7.7 GWh aus (=7% der Gesamtsteigerung). Die Massnahmen können nicht isoliert betrachtet werden, da z.B. die Niederwasserrinne nur verbreitert werden kann, wenn der Mitteldamm entfernt wird.</p>
<p>«Die Erneuerung des Wasserkraftwerks ist grundsätzlich unbestritten. Aber das Projekt soll nicht zulasten des beliebten Erholungsraums maximiert werden.»</p>	<p>Eniwa versteht das Anliegen und die Beliebtheit des Mitteldamms ist sehr wohl bekannt. Genauso wichtig ist einem Teil der Bevölkerung die Optik des Kraftwerkes. Auch auf fischfreundliche Technik wird viel Wert gelegt. Manche Kundinnen und Kunden wünschten sich ein Kaffee oder Bistro. Andere wiederum freuen sich über zusätzliche Ein- und Ausstiegshilfen beim Schwimmen oder über sanitäre Anlagen. Es ist unmöglich, alle Interessen und Anliegen unter einen Hut zu bringen. Eniwa geht jedoch sehr wohl auf die Wünsche und Ideen ein und hat aufgrund dieser und der Mitwirkung zahlreiche zusätzliche Massnahmen in den Bereichen Technik, Umwelt, Fischfauna und Wasserlebensräume, Nutzung sowie Hochwasserschutz in das Projekt aufgenommen. Am Ende muss das Projekt jedoch auch ökonomisch sinnvoll sein und der Strom für die Kundinnen und Kunden über die nächsten gut 60 Jahre zu marktfähigen Preisen produziert werden. Da das Projekt mit insgesamt über 140 Millionen Abgaben (über die Konzessionsdauer) belastet wird, welche den Wasserkraftstrom im Wettbewerb mit anderen Technologien benachteiligen, ist es für Eniwa sehr wichtig, zumindest einen Teil dieser Abgaben über das aktuelle Förderprogramm des Bundes wieder zurückzugewinnen. Die Differenz auf den Strompreis eines Endkunden ( mit oder ohne Förderung) beträgt rund 2 Rp./kWh oder rund 20%, was angesichts der in den nächsten Jahren erwarteten vollständigen Marköffnung des Strommarktes sehr erheblich ist.</p>